

Die Funktionsgesellschaft

Die Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFD) stellt sich vor



Zu den besonders mitgliederstarken Organisationen der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde gehört mit weit über 1200 Mitgliedern die DGFD. Damit ist sie weltweit eine der größten Fachgesellschaften für Funktionslehre. Sie wurde 1968 als „Arbeitsgemeinschaft für Funktionsdiagnostik (AGF)“ gegründet und in Anlehnung an internationale Richtlinien im Januar 2006 umbenannt in „Deutsche Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie“.

Sie ist innerhalb der DGZMK die ausgewiesene wissenschaftliche Fachgesellschaft für die Erforschung funktioneller Zusammenhänge des craniomandibulären und craniocervicalen Systems sowie deren Wechselwirkung mit anderen Körpersegmenten. Dabei beschäftigt sich die DGFD mit den Grundlagen, der Prävention, der Diagnostik und der funktionellen Rehabilitation dysfunktioneller Zustände in diesem Bereich sowie deren interdisziplinären Therapien. Daneben fördert sie die internationale Zusammenarbeit und unterstützt intensiv den Austausch neuer Erkenntnisse zwischen Wissenschaft und Praxis. Seit 2010 steht Prof. Dr. *Karl-Heinz Utz* (Bonn) der Fachgesellschaft als Präsident vor.

Die Funktionsgesellschaft hält ihre Jahrestagung jährlich Mitte November

in Bad Homburg ab, bei der neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie aktuelle diagnostische und therapeutische Verfahren präsentiert werden. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Bedeutung für die praktische Anwendung. Spezielle Foren für Wissenschaft, Praxis, Physiotherapie und Kauphysiologie prägen den breit aufgestellten Charakter der Veranstaltung. Im Rahmen der Jahrestagung erfolgt auch die Verleihung des bedeutenden Alex-Motsch-Preises, der mit 5000 Euro dotiert ist und den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Funktionslehre fördert. Die Jahrestagung bildet auch den würdigen Rahmen bei der Verleihung der Oskar-Bock-Medaille, mit der DGFD-Mitglieder geehrt werden, die sich im historischen Kontext besondere Verdienste auf dem Gebiet der Funktionslehre erworben haben. Professor *Oskar Bock* († 1979) begründete in den 50er Jahren die erste Abteilung für „funktionelle Gebisslehre“ in Deutschland und war einer der Gründungsväter unserer Fachgesellschaft.

Für die zahnärztliche Weiterbildung hat der Vorstand der DGFD (Abb. 1) in Zusammenarbeit mit der Akademie für Praxis und Wissenschaft (APW) der DGZMK ein „Curriculum Funktionslehre“ erarbeitet. Dieses ermöglicht Zahnärzten mit entsprechendem Interesse

und Engagement im Rahmen einer 140stündigen Weiterbildung eine qualifizierte Ergänzung ihres Wissens. Diese Weiterbildung wird durch eine Abschlussprüfung qualitativ abgesichert und zertifiziert. Zudem veranstaltet die DGFD in Zusammenarbeit mit der APW im Rahmen des Continuum hochkarätige Fortbildungsveranstaltungen.

Zum Nachweis einer besonderen Qualifikation und Erfahrung auf dem Gebiet der funktionellen Erkrankungen verleiht die Funktionsgesellschaft seit 2005 den Titel eines „Spezialisten für Funktionsdiagnostik und -therapie“. Die Voraussetzungen hierfür sind bewusst hoch angesetzt, neben den Zertifikaten der Fortbildungsveranstaltungen sind auch umfangreiche Fallpräsentationen und ein Prüfungsgespräch Elemente des Qualifikationsnachweises.

Die DGFD bietet für Patienten und Kollegen auf ihrer Homepage eine entsprechende Suchfunktion an, mit der die Spezialisten und die Absolventen des Curriculums gefunden werden können.

Durch Herausgabe wissenschaftlicher Stellungnahmen fasst die DGFD zudem für alle Ratsuchenden den aktuellen Wissensstand in verständlicher Form zusammen. Diese Stellungnahmen geben interessierten Zahnärzten sowie Gutachtern eine Orientierung über den aktuellen Stand der wissenschaftlich abgesicherten Zahnheilkunde. Anlässlich der vom 14. bis 16. November 2013 in Bad Homburg v.d.H. stattfindenden 46. Jahrestagung mit dem Hauptthema „Bruxismus – Ursachen und Therapie“ wurde die entsprechende Stellungnahme zum Bruxismus unter der Leitung von Prof. Dr. *Olaf Bernhardt* (Greifswald) aktualisiert und neu verfasst.

Zusätzlich stehen die Stellungnahmen zu den Themen „Klinische Funktionsdiagnostik“, „Instrumentelle Funktionsdiagnostik“ und „Bildgebende Verfahren in der Funktionsdiagnostik“ vor einer Revision; die entsprechenden Arbeitsgruppen arbeiten mit Hochdruck




Abbildung 1 Der Vorstand der DGFD (v.l.n.r.): Prof. Dr. Karl-Heinz Utz, PD Dr. M. Oliver Ahlers, Dr. Matthias Lange, Prof. Dr. Peter Ottl.

(Abb. 1: DGFD)

an einer wissenschaftlich fundierten und praxisnahen Umsetzung der komplexen Themen. Auf einer Klausurtagung des erweiterten Vorstandes der Funktionsgesellschaft im April 2013 in Hamburg wurden zudem weitere Maßnahmen beschlossen, um bestehende Informationsdefizite auf dem Gebiet der Funktionslehre zu reduzieren und damit die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung in der Breite und in der Spitze zu verbessern.

Eine europaweite Besonderheit stellt die Fachzeitschrift „Journal of Craniomandibular Function (CMF)“ dar, die von Prof. Dr. *Wolfgang B. Freesmeyer* begründet wurde und allen Mitgliedern der Funktionsgesellschaft zur Verfügung steht. Unter der Leitung von Prof. Dr. *Alfons Hugger* (Düsseldorf) stellt sie viermal im Jahr peer-reviewed Artikel zu Themen der Funktion vor und hat sich auch international große Beachtung erworben, erkennbar an zunehmenden Zi-

tierungen auch in anderen Fachzeitschriften.

In Vorbereitung auf das 50-jährige Jubiläum der Funktionsgesellschaft sammelt die DGFDT Fotos und Beiträge besonders aus der Zeit der AGF in den 70er Jahren und bittet die Kollegschaft, Fotos und Dokumente aus dieser Zeit an Prof. *Hugger* (Düsseldorf) zu übersenden. 

Dr. *Bruno Imhoff*,
imhoff@dgfdt.de, www.dgfdt.de